

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 26

Rubrik: Hereingelegt : Peter Hammer (Text) und Ursula Stalder (Illustration)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

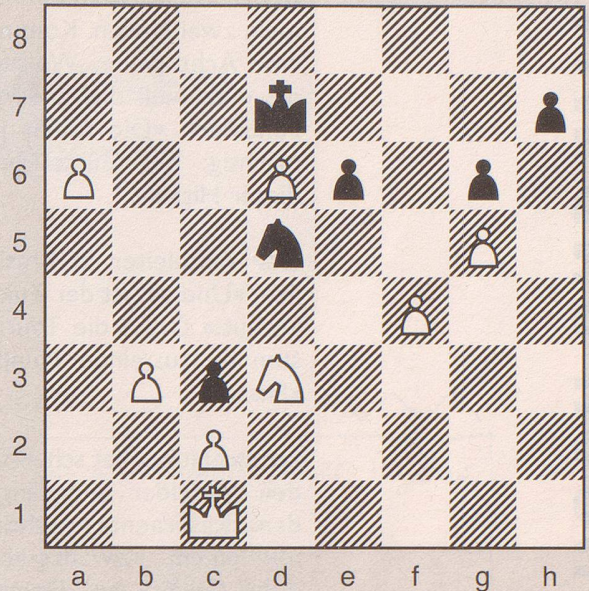
Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHACH

Sie werden von ihren Kollegen des aktiven Turnierschachs zwar nicht als vollkommen gleichwertig angenommen, aber in der Schweiz haben sie in den letzten Jahren einen veritablen Boom entfacht: Die Rede ist von den sogenannten Fernschachspielern, die ihre Partien per Postkarte oder Brief und bei einer Bedenkzeit von in der Regel drei Tagen austragen. Mit Matthias Rufenacht hat unlängst in dieser Sparte schon der

dritte Schweizer nach Josef Steiner und Ernst Eichhorn den Titel eines Grossmeisters errungen. Definitiv erzielt hat er ihn beim «Memorial Silli» der italienischen Vereinigung, welches im September 1990 begann und dieses Frühjahr zu Ende ging — mithin ein Hinweis dafür, wie langatmig solche Turniere gewöhnlich sind. Abgebildete Stellung gibt die Schlussphase der Partie gegen den US-Amerikaner Maillard wieder, als Rufenacht mit



Weiss am Zug die Ernte für geduldige und präzise Arbeit einfahren konnte. Welcher zwingende Ge-

winnweg stand ihm nun zur Verfügung? *j.d.*

Auflösung auf Seite 37

HEREINGELEGT

Von Peter Hammer (Text) und Ursula Stalder (Illustration)

DER GROSSE TAG

Aus unserer Sicht ist der mit Abstand beste Test, sich selber zu testen. Diesem Gedanken folgend, wagen wir es, ausnahmsweise unvorbereitet durch die Schulzimmertür zu schreiten. Das heisst, wir sind beladen mit einem Sack voll von Aufnahmetests für die Sekundarschule. Für die «geprüften» Kandidaten, die unmittelbar vor ihrem «grossen Tag» stehen, soll es nicht mehr und nicht weniger als ein letzter Schliff werden. Und was eignet sich hierzu besser, als sich nochmals in die Lage der Primarschüler, denen schliesslich ebenfalls unbekannt Prüfungsarbeiten serviert werden, zu versetzen.

Die erste Runde überstehen wir problemlos. Nur ein Quadrat kommt vorübergehend einem Rechteck in die Quere. Doch kaum ist die zweite Serie zur Hand, taucht

er auf, der harte Brocken, der uns ins Stokken bringt. Dabei sind bloss ein paar lumpige Zweifränkler und Fünfliber im Spiel: «1000 Stück Münzen, lauter Zweifränkler oder Fünfliber, stecken in einem Sack und ergeben eine Gesamtsumme von 3002 Franken. Wieviele der 1000 Münzen sind Zweifränkler?»

Mit einer Gleichung wird alles zum Kinderspiel. Nur, Primarschüler verschieben das ihnen unbekannte x auf die Jahre danach, so dass wir einzig mit der Suche nach einem einfach nachzuvollziehenden Modell unseren erröteten Kopf aus der Schlinge ziehen können. Mit der üblichen Verzögerungstaktik retten wir uns immerhin in die grosse Kaffeepause. Vergebens — auch unsere Kollegen müssen passen. Das Fazit ist schnell gezogen: Das vermeintlich Leichte

ist des öfters mindestens ebenso schwer wie ein Sack gefüllt mit Münzen.

Übrigens, das Wir sind nicht wir. Wir wissen aber, dass es solche Wirs haufenweise gibt. Um so mehr beobachten wir gespannt, wem es gelingt, ohne Gleichung (und ohne zeitlichen Druck) die Anzahl Zweifränkler aus dem Sack, dessen Gewicht 1000 Münzen im Werte von 3002 Franken umfasst, zu holen.

